

Bezirksliga 5. Runde

Unsere Mannschaft unterliegt SV Hennef I

Ralf Linnemann

In der fünften Runde musste unsere Mannschaft die erste Niederlage quittieren, und zwar gegen die erste Vertretung des SV Hennef, die letztes Jahr aus der Verbandsliga abgestiegen war. Wir mussten Thomas Kühne und Hansjörg Eichert ersetzen, dafür kam Paul, der ältere der Brüder Gesellchen, zum Einsatz und unsere Reihen schloss Nestor Werner Kissmer. Unser Gegner hatte Topscorer Alexander Bursch zu ersetzen, dafür kam Markus Stoffels erstmalig zum Einsatz. Ich kenne ihn aus meiner aktiven Bonner Zeit um 1990, aber muss gestehen, dass ich ihn während des Wettkampfs nicht wiedererkannt habe. Florian und Isabella Meinecke hatten Verwandtschaft auf der Gegenseite in Gestalt ihres Großvaters, FM Hans-Joachim Neese.

Um es vorwegzunehmen, so klar, wie es das Ergebnis von vier Niederlagen, zwei Remis und zwei Siegen auszudrücken scheint, war die Angelegenheit nicht, obwohl der Auftakt Schlimmes vermuten ließ. Florian an Brett zwei hatte sich – völlig untypisch für ihn – auf eine offene Stellung mit ziemlichen Entwicklungsrückstand eingelassen und stand frühzeitig ziemlich hoffnungslos. Werner Kissmer tat am letzten Brett, was gegen seinen jungen Gegner in seinen Kräften stand, aber dem ersten Bauernverlust folgte ein zweiter und dann ein dritter. Als gar der vierte Bauer verlorenging, ohne dass eine Kompensation ersichtlich war, musste er die Segel streichen. Ich hatte trotz der weißen Steine überhaupt nicht in die Partie hineingefunden und alle Hände voll zu tun, zumindest das Gleichgewicht zu halten. Das kostete mich sehr viel Zeit, aber immerhin gelang es mir, diestellungsprobleme zu lösen, sodass mein Gegner mir im 21. Zug remis anbot, was ich akzeptierte.

Danach zogen sich mein Gegner und ich in den Analyseraum zurück, sodass ich manch spannenden Moment verpasste. In der Tat musste Florian kurz nach meiner Rückkehr die Segel streichen. Aber was war an den Brettern fünf (Wolfgang Schwab) und sechs (Isabella Meinecke) passiert? Beide standen zwischendurch exzellent, aber schlussendlich setzten sich die nominell stärkeren Gegner durch, auch wenn eine gehörige Portion Dusel dabei war. Zwei Kostproben hierzu:

...nächste Seite ...

Somit war der Mannschaftskampf verloren, aber wir konnten noch zweieinhalb Ausrufezeichen setzen. Am dritten Brett hatte Peter Hurst im Prestigeduell zweier erfahrener Spieler, die in ihrer Karriere so manchen Erfolg verzeichnen konnten, seinen Gegner Hans-Joachim Neese mit einem taktischen Schlag überrumpelt, zwei Bauern eingesackt und den Vorteil ruhig in einem Doppel-Läufer Endspiel nach Hause gebracht.

Franz-Josef Knauf hatte es mit dem eingangs erwähnten Markus Stoffels zu tun. Dieser riss unserem Streiter unter Bauernopfer den Bauernschutz vor dem König auf, verpasste danach aber mehrfach den KO-Schlag. So kam es, dass nach einigem Figurenabtausch ein Doppel-Springer Endspiel entstanden war, in dem Franz-Josef immer noch seinen Mehrbauern besaß. Es gab noch so manche Aufregung und verpasste Gelegenheit, aber schlussendlich setzte sich die druckvolle Spielweise unseres Spielers durch.

... zu den beiden Partien mehr auf der übernächsten Seite ...

Bleibt noch die Schilderung der Partie unseres Jugendspielers Paul Gesellchen. Nach der unglücklichen Niederlage in der vorigen Runde war er bestimmt hochmotiviert, griff seinen erfahrenen Gegner beherzt am Damenflügel an, brach mit einem Bauernopfer durch und hätte im 20. Zug den Sieg eintüten können. Darauf hatte Wolfgang nach der Partie aufmerksam gemacht. Nach dieser verpassten Gelegenheit stand er immer noch auf Gewinn, aber es war nicht mehr so einfach, Sand kam ins Getriebe, Paul kritisierte sich nachher zurecht für einen Turmzug, der nur Zeitverlust bedeutete, und so kam es zu einem hochkomplizierten Endspiel mit Mehrqualität, aber zwei verbundenen Freibauern auf der Gegenseite. Paul behielt klaren Kopf und Durchblick, wehrte die Gefahr ab und trennte sich schlussendlich remis von seinem Gegner.

... mehr dazu auf der überübernächsten Seite ...

W. Schwab – L. Keller nach 21. ... Lh6?



Lh6 sieht stark aus, ist aber ein Fehler, der die Partie kosten könnte. Die Widerlegung ist allerdings extrem schwer zu sehen. Selbst in der Nachbesprechung mit dem Hinweis, dass Weiß hier einen Gewinnweg hat, haben die Meisten von uns sie nicht gefunden. Die schwarzen Figuren sind am Damenflügel zusammengeballt, der Königsflügel ist verwaist, daher:

22. Sxe5!! Jetzt droht krass Db3 nebst matt, sodass Weiß den einstehenden Turm ignorieren kann.

22. ... Db7 (22. ... Lxc1 noch besser als Db3 ist jetzt simpel 23. Dxc1 Te8 [23. ... Kg7 24. Df4 f6 25. Sd7 und exitus] 24. Sd7 und Schwarz muss die Dame geben, um nicht matt zu werden.) **23. Lf6** und Schwarz kann den Turm immer noch nicht nehmen wegen Dxc1 nebst Dh6 und matt auf g7. Nun hat Weiß einen Mehrbauern, und keine aktive Idee von Schwarz (wenn Db6, dann Sd7!) ist in Sicht. Mehr noch, Bd4 ist tödlich schwach.

Es folgte stattdessen nach Lh6: **22. Lg5? Lxg5 23. Sxg5 Df6** Nun wäre nach 24. Dd2 nichts los gewesen - wenn Sxb2, dann Sxf7 - wenn aber 24. ... h6, dann 25. Sxf7 Dxf7 26. Dc2 u.a. mit der Drohung Txa6 und Dc8+ nebst Dxa6 **24. Dc6?!** sieht aktiv aus, aber **Dxc6 25. Txc6 Ta7?!** (deckt die siebte Reihe, aber h6 wäre besser und einfacher gewesen.) **26. Sf3?!** (b4! wäre stärker gewesen) **Sxb2 27. Sxe5 b4**, wonach Weiß ins Rutschen kam – Bd3 schwach, schwarzer Freibauer am Damenflügel – und Wolfgang schließlich seine Niederlage quittieren musste.

L. Rasche – I. Meinecke nach 27. ... Dd7



Isabella hatte anfangs Vorteil, sich aber überrumpeln lassen und war in dieser trostlosen Stellung gelandet. Nun setzte ihr Gegner zur Gewinnkombination an:

28. d5! Txd5 (Leider! Lxd5 funktioniert nicht wegen der Gabel auf e7) **29. Se7+?** (so nicht! 29. Dxe6+ Dxe6 30. Lxd5 Dxd5 31. Se7+ nebst Sxd5 hätte einfach gewonnen.) **Dxe7 30. Lxd5??** Das hätte die Partie kosten können nach Lxg3+!! 31. Kxg3 (Kh1 Lxd5+ mit Schach oder Kg1 Dxc5+ mit Schach) Dc7+ 32. Kg2 Lxd5+ und Weiß verliert nach 33 Tf3 Haus und Hof. **30. ... Te8?** Und nach **31. Lxe6** (noch stärker ist 31. Dxe6+ Dxe6 32. Tbe1) realisierte Weiß seinen Vorteil. Schade!

P. Hurst – H.J. Neese nach 20. ... Tad8.



Alarm! Die schwarzen Figuren sind am Königsflügel eingeklemmt, daher ist äußerste Vorsicht geboten. Man betrachte den Röntgenblick des Lb2 Richtung schwarzen König. Statt Tad8 wäre deshalb dxc4 der richtige Zug gewesen.

21. cxd5 cxd5 22. Lxd5!!

Sehr stark und gut kalkuliert. Nun verliert Schwarz in allen Abspielen mindestens zwei Bauern ohne Kompensation. Z.B.

A 22. ... exd5 23. e6+ Tg7 24. Txd5 Tdg8 25. Td7 +-

B 22. ... Txd5 23. Txd5 exd5 24. e6+ Tg7 25. Dxd5 (mit der tödlichen Drohung 26 Dd4 Lf8 27. e7) hxg5 26. Dd4 Dh6 27. fxg5 +-

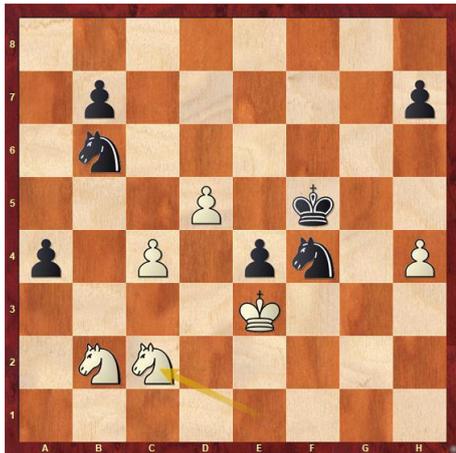
C 22. ... Txd5 23. Txd5 hxg5 24. Td6! gxf4 25. exf4 +-

Schwarz biss deswegen in den sauren Apfel und spielte:

22. ... Tde8 23. Lxb7

Mit zwei Mehrbauern ist die Partie natürlich gewonnen. FM Neese stemmte sich noch 30 Züge mit Hartnäckigkeit und Findigkeit gegen die drohende Niederlage, konnte sie aber nicht mehr abwenden.

M. Stoffels – F.J. Knauf nach 48. Sc2



Gemäß dem Motto „Freibauern müssen laufen“ ist der a-Bauer bedrohlich vorgerückt gegen den unglücklich postierten Sb2, und Weiß hat mit seinem letzten Zug Sc2 die Notbremse gezogen. Einmal mehr zeigt sich die Binsenweisheit, dass Randbauern die größten Feinde der Springer im Springerendspiel sind. Nun hätte die Zentralisierung 48. ... Ke5 relativ problemlos gewonnen, aber nach einem verlockenden Bauerngewinn wurde es nochmal spannend.

48... Sg2+ 49. Kd4 (nun fehlt der schwarze König auf e5) **e3** (die vermeintliche Pointe) **50. c5!** (denn 50. Sxe3 Sxe3 51. Kxe3 a3 verliert sofort) **Sc8?** (Schwarz lässt sich beeindruckt, denn plötzlich hat auch Weiß Chancen durch seinen Freibauern. Besser wäre gewesen: 50. ... e2 51. cxb6 a3 immer noch mit Vorteil, der nun dahin ist). **51. Kd3?** (Weiß revanchiert sich [51. d6! =] **b5!?** (trickreich – um den Ba4 zu halten, aber zum Gewinn leider nicht ausreichend. 51 ... Sf4+ 52. Kc4 a3 53 Sxa3 e2!) **52. d6 = Ke6 53. Sd4+ Kd7 54. Sc2??** (Schachblindheit oder Ermüdung? Sxb5 lag auf der Hand) **Sa7 55. Sb4?** (Sd1) **a3 56. Sd1 Sc6 57. Sxc6 Kxc6 58. Sc3 b4 59. Sa2 b3 60. Sb4+ Kxc5 0-1**

51. Kd3? (Weiß revanchiert sich [51. d6! =] **b5!?** (trickreich – um den Ba4 zu halten, aber zum Gewinn leider nicht ausreichend. 51 ... Sf4+ 52. Kc4 a3 53 Sxa3 e2!) **52. d6 = Ke6 53. Sd4+ Kd7 54. Sc2??** (Schachblindheit oder Ermüdung? Sxb5 lag auf der Hand) **Sa7 55. Sb4?** (Sd1) **a3 56. Sd1 Sc6 57. Sxc6 Kxc6 58. Sc3 b4 59. Sa2 b3 60. Sb4+ Kxc5 0-1**

Und da behauptete jemand, Springerendspiele seien langweilig. Im Gegenteil!

P. Gesellchen – F. Feig nach 16. ... a6



Weiß hat sich in dieser königsindischen Stellung schön aufgebaut und setzt seinen Angriff am Damenflügel mustergültig fort.

17. c6 bxc6 18. dxc6 Sxc6 (sehr riskant, aber wer zieht hier schon gerne Dd8?) **19 Sd5 Tfc8??** (Die Notbremse mittels Sd4 war gefragt, obwohl die schwarze Stellung nach 20. Lxd4 exd4 21. Tc7 nicht beneidenswert ist.

Nun wäre die Partie nach Txc6 sofort entschieden (Dxc6 Se7+). Leider verpasste Weiß diesen Moment und setzte mit **20. De2** fort, immer noch mit deutlichem Vorteil.

P. Gesellchen – F. Feig nach 42. ... d5



In einer dramatischen Partie mit allen Höhen und Tiefen sind die beiden Kontrahenten mittlerweile bei dieser Stellung gelandet. Paul hat eine Qualität mehr, doch sein Freibauer auf b6 ist blockiert und schwach, und Schwarz schiebt seine verbundenen Freibauern drohend nach vorn. Nun gilt es, die Nerven und den Durchblick zu behalten in dieser hochkomplizierten Stellung. Kein Wunder, dass beide Spieler zwischendurch fehlgreifen.

43. Ta4!? (ein einfallsreicher Versuch) **Kc6 44. Ta7! d4 45. Kg3 d3?** (Nun wird es dramatisch. Schwarz verpasst 45. ... Kxb5 44. Txb7 Sc6 =) **46. Kf2?** (Auch Weiß gerät ins Straucheln. Gewonnen hätte wohl 46. Txb7 Kxb7 47. Kf2 und alles ist unter Kontrolle, jetzt droht der Partieverlust) **Sc8?** (um endlich den lästigen Bb6 loszuwerden. Gewonnen hätte 47. ... Kxb5 48. Txb7 Sd5 mit

Vormarsch der Zentralbauern) **47. Txb7!** (Nun ist wieder alles im Lot) **Kxb5 48. Tf7!** (Richtig, aktives Spiel ist angesagt) **Sxb6 49. Txf5 Kc4 50. Ke3 Kc3! 51. Tc5+!** (Paul ist auf der Hut. 51. Kxe4 wäre fatal gewesen nach d2 52. Tc5+ Kb4) **Sc4+ 52. Kxe4 d2 53. Td5 Kc2 54. f5 d1D 55. Txd1 Kxd1 56. f6 Sd6+ 57. Ke5 Sf7+ 58. Ke6 Sg5+ 59. Kf5 Sf7 60. Kg6 Se5+ und remis.**

Die Niederlage gegen einen starken Gegner sollte uns nicht weiter schmerzen. Ich finde, die Bezirksliga ist unserer derzeitigen Stärke angemessen. Absteigen können wir nicht mehr, und so sollten wir uns auf unsere nächste Aufgabe gegen die starke Mannschaft Empor Maulwurf Bonn konzentrieren.

Wenn man die Partien und die schachliche Entwicklung unserer Jugendspieler betrachtet – Isabella Meinecke sowie Paul und Luis Gesellchen – erkennt man viele gute Ansätze und Ideen sowie eine stetige Entwicklung. Es fehlt m.E. noch vor allem die Spielpraxis und die Routine, um eine komplizierte Partie bis zum erfolgreichen Ende zu bringen. Daher sollten wir versuchen, alle drei permanent in unsere Mannschaft zu integrieren, sie zu fördern z.B. durch ein spezielles Training und ihnen vor allem viele Einsatzmöglichkeiten zu geben.

	SV Hennef I		18 : 14	SV Turm Sankt Augustin I	
1	Seidel, Martin	1934	2 - 2	Linnemann, Ralf	2091
2	Schott, Guido	1974	3 - 1	Meinecke, Florian	1916
3	Neese, Hans-Joachim	1960	1 - 3	Hurst, Peter	1940
4	Stoffels, Markus	1733	1 - 3	Knauf, Franz-Josef	1927
5	Keller, Lukas	1704	3 - 1	Schwab, Wolfgang	1614
6	Rasche, Lothar	1686	3 - 1	Meinecke, Isabella	1354
7	Feig, Frank	1576	2 - 2	Gesellchen, Paul	1208
8	Hahnbück, Max	1657	3 - 1	Kissmer, Werner	1200

Beim Betrachten der Tabelle fällt auf, dass die Familie Meinecke mitsamt Großvater Neese heute keinen glücklichen Tag hatte. Darauf angesprochen meinte Frau Meinecke, dass es für ihre Kinder und ihren Vater zum Abendessen deswegen nur Kartoffeln und Senfeier gäbe. Ich meine, das ist streng, aber gerecht. 😊